

## Zusammenarbeit verhindert Reklame-Unwesen

Ein vorbildliches Beispiel zur Landschaftspflege wird uns aus Tirol gemeldet: Bisher waren Rennstrecke und Zieleinlauf beim Hahnenkamm-Rennen in Kitzbühel mit Reklametafeln und langen Spruchbändern übersät, die vor allem bei Fernsehübertragungen unangenehm auffielen. Den Bemühungen zur Beseitigung dieser Reklameauswüchse wurde stets entgegengehalten, daß der Skiklub Kitzbühel, der das Rennen bisher mit eigenen Mitteln durchführen mußte, auf die Einnahmen aus der Werbung nicht verzichten könne.

Heuer war nun nicht eine einzige Reklame zu sehen. Es ist dies auf die hohen Entgelte des Österreichischen Fernsehens für die Eurovisionssendungen zurückzuführen. Die Einnahmen aus den Reklamen wurden wettgemacht.

Die Bezirkshauptmannschaft Kitzbühel hat zusätzlich zum Schutz gegen unvermutet auftauchende Reklame bekanntgegeben, daß sie die Anbringung nach den Bestimmungen des § 3 Abs. 4 und 5 des Naturschutzgesetzes nicht dulden werde. Unbefugt angebrachte Reklamen wurden auch tatsächlich entfernt.

Der Österreichische Naturschutzbund dankt allen beteiligten Stellen und Organisationen für ihre vorbildliche Zusammenarbeit.

★

Übrigens: Der Verwaltungsgerichtshof hat mit seinem Erkenntnis, Zl. 333/2-67, die Beschwerde eines Skifabrikanten gegen den bestätigenden Bescheid der Tiroler Landesregierung, mit dem ihm das Anbringen eines Werbeballons (Fesselballon von 11.7 m Länge und 3.4 m Durchmesser mit einer Reklameaufschrift und einer Fixierung in ca. 60 m Höhe) beim Hahnenkamm-Rennen in Kitzbühel wegen Beeinträchti-

gung des Landschaftsbildes aus Naturschutzgründen untersagt wurde, als unbegründet abgewiesen. Auch dies beweist, daß bei entsprechender Initiative der Naturschutzbehörde Reklame auswüchse, wie sie besonders bei sportlichen Großveranstaltungen auftreten, unterbunden werden können. ÖNB-Pressedienst

## Lehrgang für naturverbundenes Wandern

(Naturbeobachtung und Naturschutz in Kolm Saigurn —  
Talschluß des Raurisertales)

Das Bundesministerium für Unterricht veranstaltet unter der Leitung von Prof. Dr. Eberhard Stüber und einiger Mitarbeiter im heurigen Sommer wieder einen derartigen Lehrgang.

Zeit: 7. bis 13. Juli 1968, Ort: Naturfreundehaus in Kolm Saigurn (Hohe Tauern).

Durch viele Wanderungen, Touren und Exkursionen werden die Kursteilnehmer mit einem der reichsten und schönsten Naturgebiete Österreichs vertraut gemacht und in dessen Tier- und Pflanzenwelt eingeführt.

Anmeldung beim Bundesministerium für Unterricht, Abteilung für außerschulische Jugendziehung.

## Tagung der Naturfreunde

Ein heißer Hochsommertag. Die sonnüberstrahlte imposante Innsbrucker Nordkette überwacht, so scheint es, durch die breite Glasfront des Beratungssaales die Gedanken und Worte der hier zusammengekommenen Naturschutzreferenten der Österreichischen Naturfreunde; acht Bundesländer sind vertreten. Mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln dafür zu sorgen, daß gewonnene Erkenntnisse allen

Naturfreunden und vor allem den für die Gestaltung unserer Kulturlandschaft Verantwortlichen in welchem Bereich immer zur selbstverständlichen Richtschnur ihres Handelns werden, ist die nicht geringe, freiwillig übernommene Pflicht der Tagungsteilnehmer. Diese Aufgabe ist im kleinsten Kreis sicherlich am dankbarsten, wird aber auch im Rahmen der Ortsgruppenarbeit ohne besonders aufwendige Mittel möglich sein. Etwa durch passende Hinweise gelegentlich üblicher Mitgliederabende, durch überlegte Einflechtungen bei Vorträgen, durch sparsame, in Abständen wiederholte Bild- und Schriftwerbung im Schaukasten.

Anders als im Kreise unserer Mitglieder und Freunde müssen wir die Notwendigkeit der Landschaftspflege dem Bürgermeister und den Gemeinderäten, Abgeordneten und Managern klarlegen. Da dürfen wir auch hartnäckig sein, ja, sollen es sogar, wie ein Stadtrat einmal in Graz ausdrücklich hervorhob; nicht ermüden in der Verfechtung dessen, wovon wir überzeugt sind, daß es richtig und notwendig ist. Denn der Einfluß derer, die Nutznießer der vielfältigen Mißachtung der Landschaftspflege sind, ist weit größer als der unsrige. Nicht nur in Kreisen der Menschen, die üblicherweise als Gegner eingestuft werden. Eine bittere Erfahrungstatsache.

Mit diesen Sätzen ist etliches vorweggenommen, was eigentlich erst im Verlaufe der Fachvorträge, Berichte und Aussprachen erörtert worden war. Die Aufgabe der Landschaftspflege ist eine so vielfältige

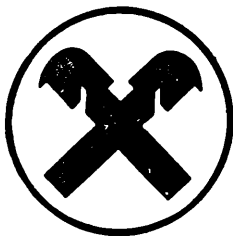
### AN UNSERE BEZIEHER!

Diesem Heft liegt ein Erlagschein der Bundesgeschäftsstelle Graz bei. Wir bitten, mit ihm nur die Abonnementsgebühr von S 50.—, nicht aber den Mitgliedsbeitrag einzuzahlen.

Die Verwaltung

und weitgespannte, daß es vor allem notwendig ist, durch fortgesetzte, nie endende, weil nie zu vollendende Bildung, durch Erfahrungsaustausch und Begegnung mit Fachkundigen Wissen und Blickfeld zu erweitern. Dies geschah in Innsbruck durch zwei Vorträge, deren einer sich mit allgemeingültigen, vorwiegend natürlich Nordtiroler und Osttiroler Anliegen befaßte und der andere den Gewässerschutz, die Abwasserregelung, gesetzliche Bestimmungen und ihre Anwendung behandelte.

Nicht erst im verschmutzten Bachlauf und verseuchten Fluß in den Tallandschaften wird die Angelegenheit anrühlich, die Gefährdung beginnt schon auf hoch- und höchstgelegenen stark frequentierten Schutzhütten und Unterkünten. Nur zu billig wollen Bauherren sich häufig ihrer Pflichten entledigen. Bis eines Tages dann die Sache doch im wahren Sinne des Wortes zum Himmel stinkt. Wie etwa in Hoch . . . . ., wo eine Gruppe ausländischer Skifahrer nicht in eine Gletscherspalte, sondern in eine penetrante Dreckspalte stürzte. Eigentlich gut, daß es Ausländer waren. Nicht, daß wir den



MODERN REISEN — MODERN SPAREN

mit einem

*Raiffeisen-Ring-Sparbuch*

von der

*Raiffeisenkasse*

Gästen dies Mißgeschick gönnten, im Gegenteil, wir fühlen uns betroffen, als wären wir mitschuldig. Sondern deswegen, weil der Unfall den Hoteliers so in die Glieder fuhr, daß der Übelstand ordnungsgemäß beseitigt wurde. Die Abwässer waren dort ohne entsprechende Kläranlage ins Gelände geleitet worden, hatten unterm Schnee einen sich mehr und mehr erweiternden Tunnel gebahnt, bis — ja, bis die hohe Schneelage keine tragfähige Decke mehr bot und die wedelnden Sportler einer um den andern in den Sumpf einbrachen, der längst kein seichter mehr gewesen war.

Doch nicht bloß solch ruchbare Sünden kamen zur Sprache. Auch Angelegenheiten im Zusammenhang mit dem Bau der Felbertauernstraße (Errichtung von Tankstellen) wie solche der Zemmstau- und Kraftwerksbauten im innersten Zillertal, Kennzeichnung der Luftfahrthindernisse, Seuferschutz, das Campingwesen, Pipelines, doch auch Erfreuliches, wie etwa die wohlgelungene Gestaltung der Koaxialkabelhäuschen durch die Post u. a. m. Es war ein reich ausgefüllter Vormittag, dem nach flüchtiger Mittagspause ein Besuch des Alpenzoos unter der eingehenden Führung seines Leiters folgte. Nicht so sehr die mehr oder weniger bekannten Tiere der Alpen, die da in überlegter Art und naturnaher Umwelt zu sehen sind, waren der reichere Ertrag dieser Exkursion, vielmehr waren es die Erklärungen und Erläuterungen auf unsere Fragen über Vorkommen, Verhaltensweisen, Ausrottung wie Wiedereinsetzung einzelner Arten, die der verdienstvolle Fachmann uns gab. So wie es wirksamer ist, schonenswerte Pflanzenbestände nicht durch ein Pflück-, sondern durch ein Verbringungsverbot zu schützen, so ist der Schutz seltener heimischer freilebender Tierarten nicht durch die Unterscheidung in jagdbares und nicht jagdbares Wild, sondern nur durch eine strenge, ganzjährige Schonzeit gewährleistet. Die Erfahrung lehrt, daß sogenanntes nicht jagdbares Wild unter dem einen oder andern Vorwand doch erlegt wird, während Jäger sich hüten, unweidmännisch Schonzeiten zu mißachten. Gegen Räuber

und Diebe freilich hilft kein Gesetz, es gibt aber immerhin Handhabe für gebührende Sühne.

Doch nicht bloß der Schutz gefährdeter Arten ist unsere Aufgabe, es ist auch die Wiedereinführung einst heimischer Tiere in freier Wildbahn dort zu fördern, wo die Bedingungen gegeben sind. Dabei gilt es freilich, nicht wenige Vorurteile zu überwinden. Was da über Kinderfresser und -entführer, Schafreißer, Kälberschläger und Angriffslust erzählt wird, ist bildreicher Beweis von Unkenntnis der tatsächlichen Verhaltensweisen. Selbst Jäger sind dagegen nicht gefeit. Denken wir an das Schicksal des Karawankenbären oder an die Unruhe, die die Spur eines Luchses im Korallengebiet verursachte. Und der angebliche Angriff zweier Steinadler auf der Turracher Höhe ist das jüngste Beispiel solcher Schauernmärchen. Vor einem Ehrengericht der Kärntner Jägerschaft bekannte denn auch der „angegriffene“ Jäger seine unweidmännische Tat. Vorurteile sind in weitesten Kreisen verbreitet und anscheinend unausrottbar. Sie lauern auch in uns.

Vom Zoo ging es hinein in die Axamer Lizum und hinauf zum Naturfreundehaus am Birgitzköpfel, in dem der Abend und der Sonntagvormittag mit den Berichten der Ländervertreter ausgefüllt waren.

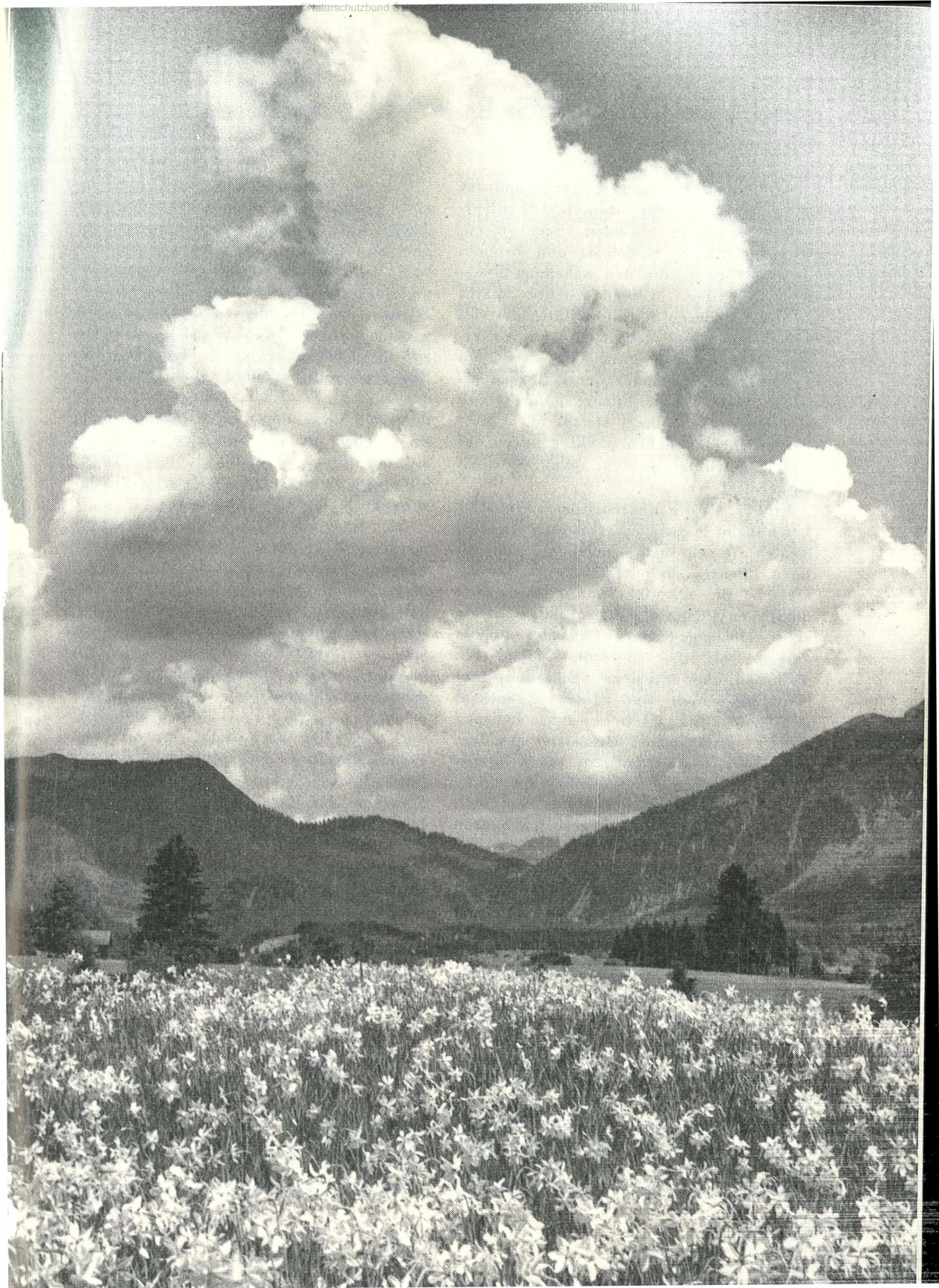
So ist dies eigentlich ein recht unkonventioneller Bericht geworden über eine Tagung des TV „Naturfreunde“, die für einen Teil mit einer Wanderung vom Birgitzköpfel hinunter zur Mutterer Alm und nach Mutters ihren Abschluß fand. Ein sonniger, warmer Sonntagnachmittag mit erfreulichen Blicken zu den Kalkkögeln, ins Inntal und ins Wipptal und zu den diese grünen Täler überragenden Bergen.

Leopold Farnleitner

---

Narzissenblüte bei Mitterndorf im Steir. Salzkammergut.

Foto Rudolf Wieser



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1968

Band/Volume: [1968\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aus der Naturschutzpraxis. 36-38](#)